

Rhein-Provinz.

Regierungs-Bezirk Cöln.

Kreis Euskirchen.



Nach ein. Orig.-Aufn. v. C. Hohe, ausgef. v. Th. Albert, Druck v. Winckemann & Söhne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

CONRADSHHEIM.



CONRADSHHEIM.

RHEIN-PROVINZ. — REGIERUNGS-BEZIRK CÖLN. — KREIS EUSKIRCHEN.

Wir erblicken auf vorliegender Abbildung ein maleisches Schlösschen, einen so recht alterthümlichen, halb verfallenen Zeugen aus den Zeiten des Ritterthumes, als dasselbe sich feste Wohnsitze erbaute und diese mit mancherlei Schutzwehr umgab gegen benachbarte Feinde und allerhand Kriegsgetümmel.

Jetzt sind diese stürmischen Zeiten vorüber! — nicht gesagt, dass ein ewiger Friede dem Lande gesichert sei, ein ewiger Friede, an dessen Möglichkeit das jetzige Jahrhundert noch keinen Glauben findet, aber — die Zeiten des Krieges sind seltener geworden, und, wenn auch ein solcher zuweilen das Land durchzieht, so richtet sich das Begehren der Heeresführer doch nur noch selten auf die Zerstörung des Besitzes eines Einzelnen, und auch die fremden, feindlichen Streiter selbst werden mehr und mehr durch die Gebote des Völkerrechtes gezügelt.

So ist also die Nothwendigkeit, für Erhaltung seines Besitzthumes auf Schutz gegen dererlei äussere Gefahren Bedacht zu nehmen geschwunden, die alten Rittersitze haben allgemach ihre abwehrende Haltung aufgegeben, und auch Conradsheim hat sich der Jetztzeit angepasst. Zwar verblieb der Wassergraben und in seinen Fluthen, in welchen das umspülte Schloss sich spiegelt, tummelt eine lustige, friedliche Entenschaar, aber auf die ehemaligen trutzigen

Thürme und deren einstiger Bestimmung wird kein Gewicht mehr gelegt; einen derselben hat man getrost verfallen lassen, und seine geborstenen Mauertheile ragen unbehindert aus dem seichten Wasser des Burggrabens. Grünes, üppiges Buschwerk hat von den Mauervorsprüngen Besitz ergriffen und breitet sich mitleidig über die Wunden, welche der Zahn der Zeit dem alten Rittersitze schlug.

Die Wirthschaftsgebäude schliessen sich dicht an den Edelfhof an. Dem Besitzer desselben ist es vornehmlich daran gelegen, um sein Herrenhaus üppig sprossende Feldfluren zu erzielen, das ist der Stolz des heutigen Landedelmanns, seine Freude und zugleich die Sicherung seines Besitzthums. —

Der Freiherr Clemens von Loë, wohnhaft auf Wissen im Sieg-Kreise, dem auch Conradsheim gehört, hat dasselbe verpachtet. Der Freiherr gehört zu einem in der Preussischen Rheinprovinz, so wie in Westfalen und in den Niederlanden, Provinz Limburg, seit Alters her ansässigen Geschlecht. — Früher wurden die Herren von Loë öfter als Prälaten und Aebte genannt, so Albert von Loë, welcher zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts der zweiundzwanzigste Abt in Iburg bei Osnabrück war, und Arnold von Loë, welcher 1478 als Abt zu St. Laurentius bei Lüttich verstarb. Aber auch als Krieger that sich dieses

Geschlecht schon in alten Zeiten hervor, und Dietrich und Dreves von Loë werden unter diejenigen Ritter gezählt, welche bei der Belagerung von Braunschweig durch den Herzog Heinrich den Aelteren im Jahre 1492 mit zugegen waren.

Am 20. October 1629 wurde das Geschlecht der Herren von Loë, oder auch dazumal noch häufig Lohe geschrieben, in der Person des Degenhardt Bertram von Lohe in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Später, am 15. Juni 1808, geschah die Ernennung des Gerhard Anton Asverus Eduard Freiherrn von Lohe als französischer comte de l'empire durch Napoleon I. und am 15. October 1840 die Erhebung in den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt.

Der Hauptsitz und das Majorat der gräflichen Linie ist Schloss Wissen bei Weeze im Kreise Geldern. Die Erben eines jüngeren Sprosses aus diesem Hause sind Besitzer des Schlosses Mheer und Terworm bei Maastricht; dieselben führen den Freiherrntitel, so wie auch fernere Zweige aus dem gräflichen Stamme, als da sind die Freiherrn von Loë auf Allner und Marienwasser im Sieg-Kreise, und die im nämlichen Kreise auf Wissen ansässige Linie des Freiherrn Clemens, des Besitzers von Conradsheim. —

